

Presseinformation 42/2012 **Vom 23.10.2012**

„Leben mit einer Plexusparese“

Jahrestreffen des Plexuskinder e.V. im Klinikum Altenburger Land

Am 13. Oktober 2012 fand von 10 bis 17 Uhr das Jahrestreffen des Plexuskinder e.V. in Altenburg statt. Bereits zum zweiten Mal war das Klinikum Altenburger Land Gastgeber für diese Veranstaltung. Thema des diesjährigen Treffens war „Leben mit einer Plexusparese“ und wollte vor allem betroffene Kinder und deren Eltern und Angehörige sowie betroffene Erwachsene erreichen. Aber genauso waren Hebammen, Geburtshelfer, Therapeuten und Ärzte verschiedener Fachbereiche angesprochen, die überdies am Freitag, dem 12.10.2012 Gelegenheit hatten, im Rahmen von Fachvorträgen viel Interessantes über Ursachen, Behandlungsmöglichkeiten und Therapie der geburts-traumatischen Plexusparese zu erfahren. An beiden Tagen wurde auch intensiv über wichtige Rechtsfragen und die verschiedenen Hilfeangebote gesprochen. Das Interesse der Gäste, meist betroffene Familien, an den Ausführungen von Dr. Jörg Bahm (Spezialist auf dem Gebiet der Plastischen und Hand-Chirurgie, Aachen) sowie von Dr. Roland Uphoff (Fachanwalt Medizinrecht, Bonn) und Annett Kaiser (Rechtsanwältin, Halle) war groß. So bot das Podium Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich beraten zu lassen.

Häufig ist eine Plexusparese, die Lähmung eines Armes durch Beschädigung eines Nervs im Bereich des Halses bzw. der Schulter, geburtsbedingt. Sie kann aber bei Erwachsenen auch Folge eines Motorradunfalls sein.

Mit seiner Beratung, Hilfeangeboten und eigener Erfahrung will der Verein Ansprechpartner für Betroffene und deren Angehörige sein. Entscheidend ist immer, dass rasch gehandelt wird, wenn es zu einer Plexusparese (Lähmung von Schulter und Arm) kommt, und dass das Kind je nach Schwere der Lähmung sofort nach der Geburt oder in den ersten Lebensmonaten bei einem spezialisierten Chirurgen vorgestellt wird. Nur so ist eine ausführliche Untersuchung mit anschließender Beratung möglich, und es können die Weichen für die früh operiert sehr gut funktionierende Nervenrekonstruktion gestellt werden. Hier sind Geburtshelfer, Hebammen und Kinderärzte an erster Stelle gefragt. Sie müssen sensibilisiert werden, gerade weil eine solche geburtsabhängige Schädigung eines Kindes nicht alltäglich vorkommt, aber trotzdem eben noch zu oft. Ziel von fachkundiger Beratung und Behandlung ist eine gute Lebensqualität für Betroffene, die eine optimale körperliche Funktionalität sowie psychische Stabilität voraussetzt und einschließt. Ein wichtiges und allen am Herzen liegendes Stichwort im Zusammenhang mit „Leben mit einer Plexusparese“ war „Inklusion“ (Siehe <http://www.aktion-mensch.de>). Die Umsetzung dieser UN-Konvention bis in die Klassenzimmer und an den Arbeitsplatz ist noch nicht vollzogen. Die Gleichberechtigung von Plexuskindern und erwachsenen Betroffenen ist der Gruppe ein großes und wichtiges Anliegen.

Höhepunkt der Veranstaltung für die Kinder war wie in jedem Jahr die „Auszeichnung für besondere Leistungen“. Im Kindergarten „Bärenstark“, wo sie dankenswerter Weise den ganzen Tag über betreut wurden, bekamen die betroffenen Kinder eine Urkunde und eine Medaille für etwas, das sie besonders gut können.

Der Plexuskinder e.V. hat eine „Plexusfibel“ herausgegeben, die alle wichtigen Informationen zur Plexusparese und Hilfeangeboten enthält und die via Internet oder Anruf beim Verein erworben werden kann. Überdies können sich Betroffene auf der Homepage des Plexuskinder e.V. www.plexuskinder.de über dessen Angebote und Erfahrungen informieren, ersten Kontakt aufnehmen und andere Betroffene kennen lernen.

Klinikum Altenburger Land GmbH
Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit
Am Waldessaum 10
04600 Altenburg
Tel.: (03447) 521124
Fax.: (03447) 522230
eMail: ilka.schiwek@klinikum-altenburgerland.de

Plexuskinder e.V.
Georgstraße 3
89077 Ulm
Tel.: (0731) 96429624
Fax: (0731) 96429626
www.plexuskinder.de
info@plexuskinder.de

Text und Fotos: Ilka Schiwek